

Biologisches Geschlecht ist gesellschaftlich hergestellt.

Fokus: Geschlechtsgleichheit in biologischen Geschlechtertheorien ‚der Moderne‘, ihre Ausgangspunkte *Entwicklung und Prozess* und ihr Resultat: *viele Geschlechter*.

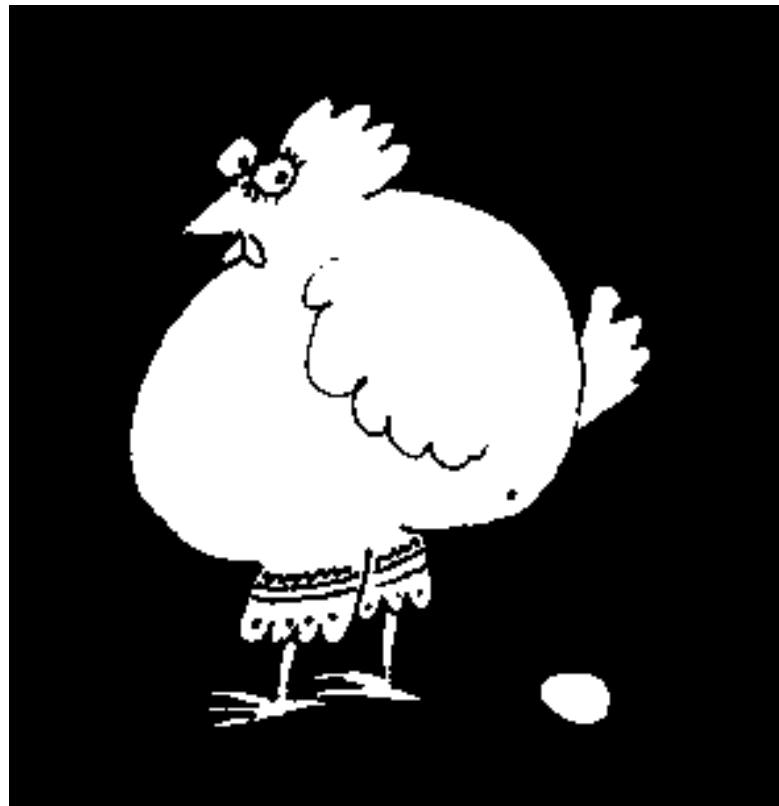
Gliederung:

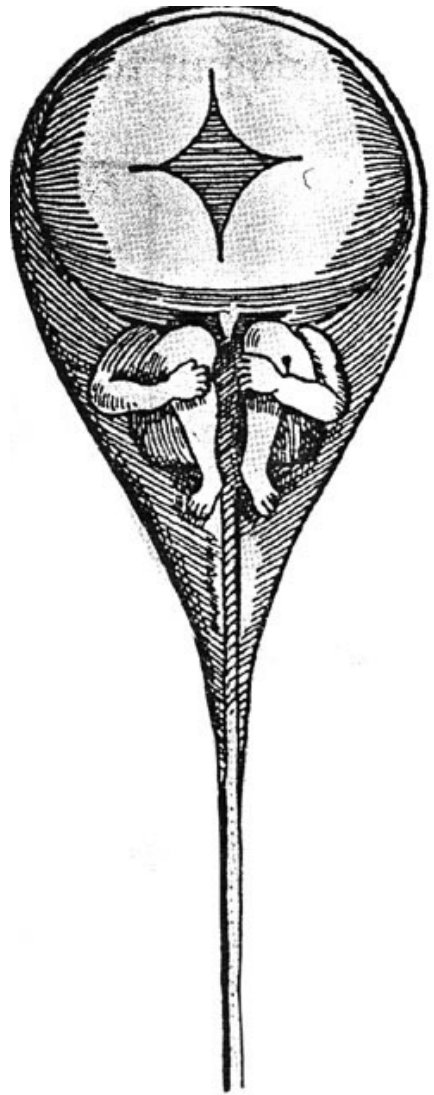
- Um 1700: ‚Ei‘ und ‚Samen‘ – Beschreibung differenter Zeugungsbeiträge als Ausgangspunkt für Differenzbeschreibungen
- Um 1800: Gleichwertige Zeugungsbeiträge bei Frau und Mann: Gleichheitsbeschreibungen mit dem Resultat der Entsprechung der Genitalien
- Um 1900: Jeder Mensch ist ‚Frau‘ und ‚Mann‘
- Um 2000: ‚Erkenntnisse‘ aktueller Biologie wandeln sich (möglicherweise), weg von Differenz-, hin zu Gleichheitsbeschreibungen

1

Um 1700: ‚Ei‘ und ‚Samen‘ – Beschreibung
differenter Zeugungsbeiträge als Ausgangspunkt
für Differenzbeschreibungen

William Harvey (1578-1657) beschrieb als ‚weiblichen Zeugungsbeitrag‘ – ausgehend von Vogel-Beobachtungen – das Ei. An ihn anknüpfend bildete sich der **Ovismus** aus.





Eine an Antoni van
Leeuwenhoek (1632-1723) und
Nicolas Hartsoeker (1656-1725)
anschließende Richtung
fokussierte ‚männlichen Samen‘
als bedeutsam:
Animalkulismus

Unterschiede der Zeugungsstoffe zogen weitere Differenzbeschreibungen nach sich, unterschiedlich seien:

- Die Bildungsorte von ‚Ei‘ und ‚Samen‘
 - zu- und ableitende Blutgefäße zu diesen
 - Die ‚Ei‘ bzw. ‚Samen‘ ableitenden Gefäße
 - Gebärmutter, Vagina, Vulva, Klitoris – als ‚weiblich‘ gedachte Organe
 - Penis, Skrotum – als ‚männlich‘ gedachte Organe
 - Des Weiteren: Brust und Becken
- ‚Gott‘ habe die Organe komplementär für ihre ‚Nützlichkeit‘ bei Frau und Mann unterschiedlich geschaffen

2

Um 1800: Gleichwertige Zeugungsbeiträge bei Frau und Mann: Gleichheitsbeschreibungen mit dem Resultat der Entsprechung der Genitalien

Ignaz Döllinger (1770-1841)

- „9) [...] So wie der Embryo nur Mensch, nicht Weib und nicht Mann seyn kann, so haben auch seine keimenden Genitalien keinen Geschlechtscharakter. Im Hermaphroditen ist diese Indifferenz fixiert. 10) Die menschlichen Geschlechtstheile sind nicht absolut männlich, sondern männlichweiblich, und nicht absolut weiblich, sondern weiblichmännlich, daher die Harmonie ihres Baues, und die Möglichkeit einer Uebergangsbildung. 11) Die Geschlechtsteile des Mannes sind die Prostata und die Hoden, die des Weibes die Gebärmutter und die Eierstöcke. [...] Das die Prostata dem Uterus, der Hode dem Eierstock parallel sind, ist für sich klar; [...].“

Aus: *„Versuch einer Geschichte der menschlichen Zeugung“* (1816)

H.-J. Voß, 12.05.2010, Hamburg; Kontakt: voss_heinz@yahoo.de

Jacob Fidelis Ackermann (1765-1815)

- „In jedem Individuum sind der Möglichkeit nach die Zeugungsteile [Geschlechtsteile] beider Geschlechter vorhanden“
- „Aus den dargelegten Beschreibungen der Zeugungsteile [Geschlechtsteile] wird offenbar, dass in jedem Individuum beiderlei Geschlechtsorgane [in Anlage] vorhanden sind, dass aber nur ein Geschlecht gänzlich zum Vorschein kommt und dass der Penis der Klitoris, die Prostata dem Uterus, die Harnröhre der Vagina, der Hoden dem Eierstock, Ductus deferens [Ausführungsgang] den Tuben [lat. Tuba Fallopie: Fallopischen Röhren, Eileiter, Anm. HJV], der Hodensack den äußeren Schamlippen analog sind.“

Aus: „Infantis androgyni historia et ichnographia: acc. de sexu et generatione disquisitiones physiologicae et V. Tabulae.“ (eigene Übersetzung)

3

Um 1900: Jeder Mensch ist ‚Frau‘ und ‚Mann‘

Johanna Elberskirchen (1864-1943)

- „Die Keimdrüse nun, also das Wesentliche des männlichen und weiblichen Sexualapparates, ist in der Anlage *einheitlich, unisexuell, nicht bisexuell*. Es gibt in der Anlage keine spezifisch weibliche Sexualdrüse, die sich wie die Hilfsorgane nur beim Weibe bzw. Beim Manne entwickelt und beim andern Geschlecht rudimentär bleibt oder sich zurückbildet. Die Keimdrüse ist das, und zwar das einzige Organ der Sexualanlage, das sich beim Mann und Weib entwickelt, *das bei beiden Geschlechtern ein und dasselbe ist und bleibt und bei beiden Geschlechtern in Funktion tritt [...]*“

Aus: „Feminismus und Wissenschaft“ (1903)

Magnus Hirschfeld (1868-1935)

- „Es kann nicht oft genug wiederholt werden, daß schon zufolge der Erbgesetze diese Grundtypen im Grunde nur Fiktionen sind und daß, wenn ein Satz zu Recht besteht, es dieser ist, daß der Mensch nicht Mann *oder* Weib sondern Mann *und* Weib ist.“
- „Geschlechtsunterschiede sind Gradunterschiede. Es handelt sich immer nur um ein mehr oder minder, um ein kleiner oder größer, stärker oder schwächer, immer nur um ein relativ, nicht absolut Verschiedenes, nie um etwas, was *nur* dem einen, nicht aber auch dem anderen Geschlecht zukäme. [...] Wer beiden Geschlechtern entstammt, Enthält beide Geschlechter vereint“

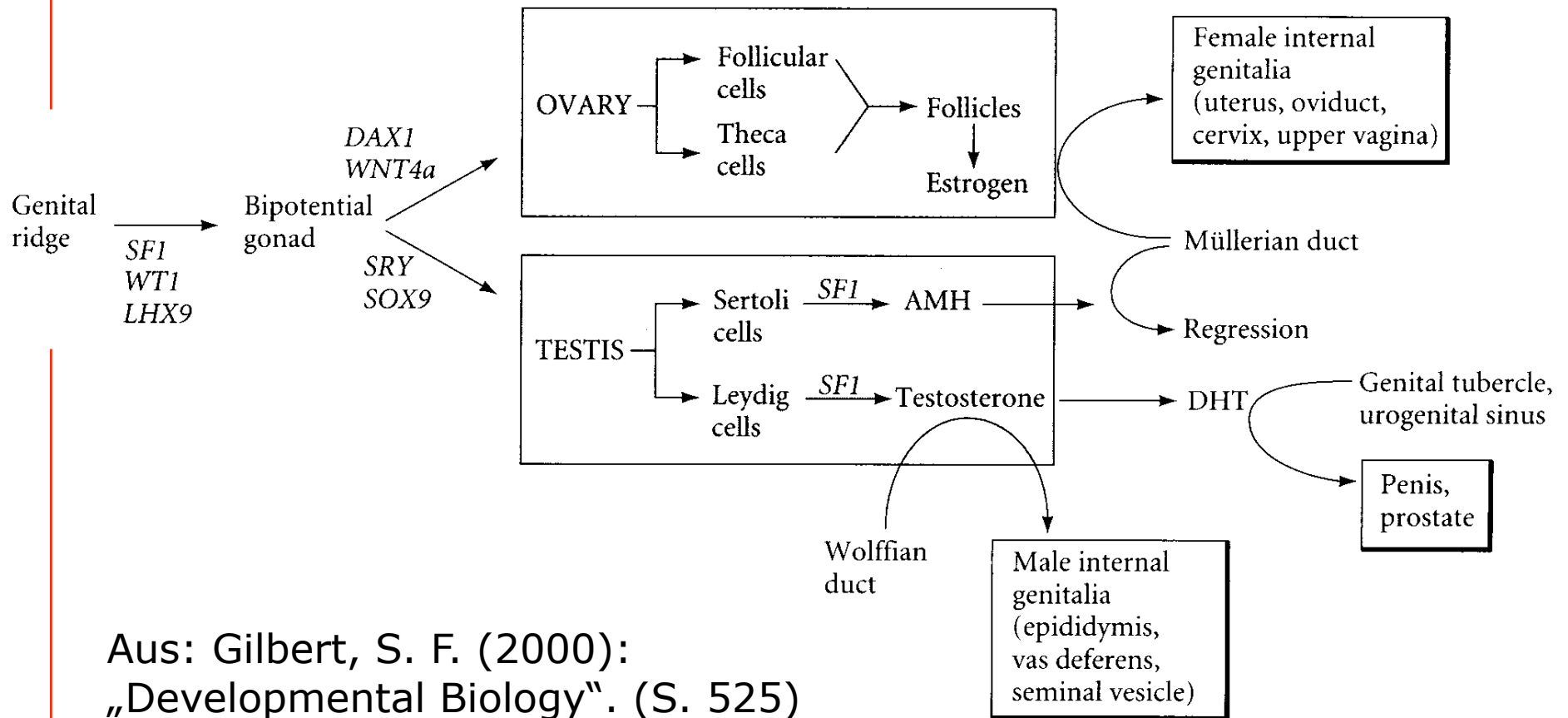
Aus: 1) „Jahrbuch für sexuelle Zwischenstufen“ (1923)

2) „Geschlechtskunde“ (1926-1930, Bd. 1)

4

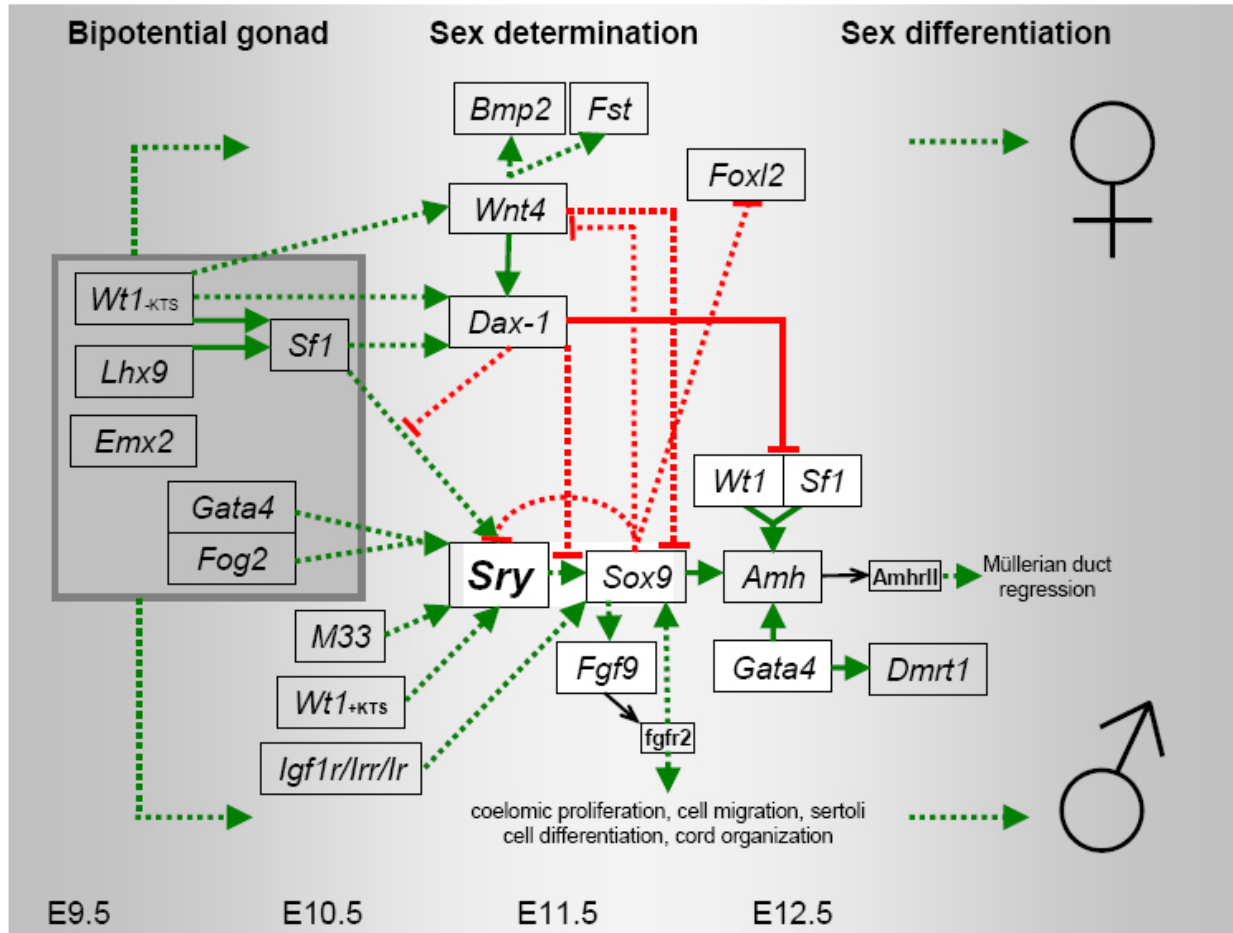
Um 2000: ‚Erkenntnisse‘ aktueller Biologie
wandeln sich (möglicherweise), weg von
Differenz-, hin zu Gleichheitsbeschreibungen

Aktuell angenommene Abfolge von Schritten zur Geschlechtsentwicklung



Aus: Gilbert, S. F. (2000):
 „Developmental Biology“. (S. 525)

Interaktionen von Genen, Genprodukten bei der Geschlechtsentwicklung (**bei Mäusen**)



Klattig, J. T. (2006): On the role of *Wt1*, *Dmrt8* and *Sox9* during murine gonad development and sex determination.

H.-J. Voß, 12.05.2010, Hamburg; Kontakt: voss_heinz@yahoo.de

Vielen Dank!

Empfohlene Literatur:

Beauvoir, Simone de (1989 [frz. 1949]): Das andere Geschlecht. Sitte und Sexus der Frau. Verlag Volk und Welt, Berlin.

Goldenberg, Boris (Hrsg., 1962): Karl Marx – Ausgewählte Schriften. Hrsg. und eingeleitet von Boris Goldenberg. Kindler Verlag, München.

Satzinger, Helga (2009): Differenz und Vererbung: Geschlechterordnungen in der Genetik und Hormonforschung 1890-1950. Böhlau Verlag.

Voß, Heinz-Jürgen (2010): Making Sex Revisited: Dekonstruktion des Geschlechts aus biologisch-medizinischer Perspektive. Transcript Verlag.